

ECKPUNKTEPAPIER 2020/2021

Die Umsetzung des Präventionsgesetzes in Rheinland-Pfalz:

zur Information des Landespräventionsausschusses
und der Landespräventionskonferenz Rheinland-Pfalz



Präambel

Mit Verabschiedung des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz - PräVG) in 2015 wurden der Gesundheitsförderung und Prävention ein neuer Stellenwert eingeräumt. Insbesondere die Zusammenarbeit der maßgeblichen Akteure, wie den Sozialversicherungsträgern, Ländern und Kommunen wurde durch das Gesetz neu geregelt und gestärkt.

Übergeordnetes Ziel des PräVG ist es, Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten der Menschen zu verankern; dort wo Menschen aufwachsen, leben, arbeiten und alt werden. Zugänge zu gesundheitsfördernden Angeboten in Kita, Schule, Arbeitsplatz, Kommune sollen eröffnet und damit ein gesundheitsbewussterer Lebensstil erleichtert werden. Ein wichtiger Schwerpunkt des PräVG liegt somit auf der Weiterentwicklung und dem Ausbau der Verhältnisprävention.

Aufgabe der Prävention sowie der Gesundheits-, Sicherheits- und Teilhabeförderung ist es, lebens- und arbeitsweltbedingte sowie verhaltensbezogene Krankheits- und Unfallrisiken zu reduzieren. Gleichzeitig sollen allgemeine gesundheitliche Ressourcen und die Gesundheitskompetenz der Menschen gestärkt werden. Die gesundheitliche Chancengleichheit soll unterstützt und sozialbedingte Ungleichheiten der Gesundheitschancen reduziert werden. Insbesondere vulnerable Zielgruppen (z.B. alte Menschen, Arbeitslose, Alleinerziehende, Kinder aus suchtbelasteten Familien) stehen daher im Fokus der Aktivitäten.

Wir in Rheinland-Pfalz

Mit Verabschiedung der Landesrahmenvereinbarung Prävention in 2016 (LRV), wurde der Zusammenarbeit der maßgeblichen Akteure aus dem Feld der Gesundheitsförderung und Prävention auf Landesebene ein gemeinsamer und verbindlicher Handlungsrahmen gegeben.

Die Landespräventionskonferenz Rheinland-Pfalz ist dabei das übergeordnete Entscheidungsgremium und setzt sich aus den Unterzeichnern der Landesrahmenvereinbarung zusammen. Aufgabe der Landespräventionskonferenz ist es, prioritäre Ziele zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention im Land zu konsentieren und in eine gemeinsam getragene Landespräventionsstrategie zu integrieren. Diese Zielstellungen werden von den Landespräventionsnetzwerken aufgegriffen und weiterentwickelt, sodass sie schließlich in konkreten Maßnahmenumsetzungen münden.

Verabschiedet werden die Zielstellungen zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz in Form eines *Eckpunktepapiers*. Erstmals wurde ein solches in 2018 verabschiedet und wird nun erstmalig fortgeschrieben. In dieser ersten Fortschreibung werden folgend die in 2018 verabschiedeten Ziele, ihre Umsetzungen und insbesondere weiterführende Schwerpunkte für die Fortentwicklung der Landespräventionsstrategie Rheinland-Pfalz festgehalten.

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden der Landespräventionsausschuss Rheinland-Pfalz sowie die Landespräventionskonferenz Rheinland-Pfalz in 2020 nicht statt und werden auch in 2021 nicht stattfinden. Vor diesem Hintergrund ist das vorliegende Eckpunktepapier im Sinne eines Informationspapiers zum aktuellen Sachstand und der Entwicklungen der Arbeit der Landespräventionsnetzwerke zu verstehen und wurde zur gefälligen Kenntnisnahme an den Landespräventionsausschuss Rheinland-Pfalz sowie die Landespräventionskonferenz Rheinland-Pfalz übersandt. Sobald die Situation es ermöglicht, wird der reguläre Turnus der Zusammenkünfte der Gremien und damit der Austausch über zukunftsweisende Weiterentwicklungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in und für Rheinland-Pfalz erneut aufgenommen.

Inhalt

1	Handlungsrahmen zur Umsetzung des PräVG in Rheinland-Pfalz.....	5
1.1	<i>Steuerungsgruppe der Sozialversicherungsträger.....</i>	5
1.2	<i>Landespräventionsnetzwerke.....</i>	6
1.3	<i>Landespräventionsausschuss.....</i>	6
1.4	<i>Landespräventionskonferenz.....</i>	7
2	Eckpunkte: Umsetzungsstand und Fortentwicklung der Präventionsstrategie Rheinland-Pfalz.....	8
2.1.	<i>Lebensweltübergreifender Konsens.....</i>	8
2.2	<i>Gesund aufwachsen.....</i>	11
2.3	<i>Gesund leben und arbeiten.....</i>	14
2.4	<i>Gesund im Alter.....</i>	16
2.5	<i>Kommunale Gesundheitsförderung.....</i>	19
3	Die Landespräventionskonferenz wird über folgende Ziele informiert.....	22
4	Fortentwicklung der rheinland-pfälzischen Landespräventionsstrategie.....	23
	Anhang.....	25
	<i>Monitoringliste: Maßnahmen zur Umsetzung des PräVG in RLP.....</i>	25

1 Handlungsrahmen zur Umsetzung des PräVG in Rheinland-Pfalz

Nach § 20f SGB V PräVG ist eine Aufgabe der beteiligten Akteure, tragfähige Strukturen für die Erarbeitung von landesspezifischen Präventionsstrategien zu schaffen und diese in Landesrahmenvereinbarungen zu verankern. Rheinland-Pfalz kam diesem Auftrag mit seinen Partnern, den gesetzlichen Krankenkassen, gesetzlichen Unfall- und Rentenversicherungen und Pflegeversicherung als viertes Bundesland im Juli 2016 nach. Zwischenzeitlich sind der rheinland-pfälzischen Landesrahmenvereinbarung die Bundesagentur für Arbeit, der Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz, der Landkreistag Rheinland-Pfalz und Städtetag Rheinland-Pfalz beigetreten.

Mit Unterzeichnung der Landesrahmenvereinbarung wurde der Grundstein für die gemeinsame Arbeit zur Stärkung von gesundheitsfördernden und präventiven Strukturen und Maßnahmen in Rheinland-Pfalz gelegt. Zentral ist das Bekenntnis aller Akteure für eine gemeinsame, kontinuierliche und verbindliche Zusammenarbeit.

Mit der Gründung der rheinland-pfälzischen Landespräventionsgremien wurde ein neuer und bundesweit einmaliger Handlungsrahmen für die Zusammenarbeit, Abstimmung und für institutionsübergreifende Kooperationen geschaffen. Ziel ist die Sicherstellung des inhaltlichen Austauschs, die Vermeidung von Doppelstrukturen und die Bündelung von Ressourcen im Sinne der Weiterentwicklung der Landespräventionsstrategie für und in Rheinland-Pfalz.

Unter dem Dach der Landesrahmenvereinbarung haben sich in Rheinland-Pfalz folgende neuen Arbeitsformen gebildet:

- Steuerungsgruppe der Sozialversicherungsträger
- Landespräventionsnetzwerke
- Landespräventionsausschuss
- Landespräventionskonferenz

1.1 Steuerungsgruppe der Sozialversicherungsträger

Die Steuerungsgruppe der Sozialversicherungsträger greift Anregungen und Empfehlungen aus den Landespräventionsnetzwerken auf und berät über die Realisierung gemeinsamer Projekte auf Basis der Landesrahmenvereinbarung Prävention Rheinland-Pfalz. Dabei werden landesweite Programme bzw. Konzepte für besondere Zielgruppen koordiniert, Kooperationsvereinbarungen vorbereitet und untereinander abgestimmt, sowie durch Information und Austausch Transparenz geschaffen. Entscheidungen und Beschlussfassungen über gemeinsame Kooperationen werden vorbereitet.

1.2 Landespräventionsnetzwerke

Neben drei lebensphasenorientierten Landespräventionsnetzwerken „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“ und „Gesund im Alter“, trägt das Netzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“ den im Präventionsgesetz als Dachsetting hervorgehobenen Kommunen Rechnung.

Ziel der Netzwerke ist die (Weiter-)Entwicklung einer qualitätsgesicherten und flächendeckenden Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz. Die Netzwerke sind als Arbeitsgremien zu verstehen und arbeiten beratend und unterstützend. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, inhaltlichen Input in die Steuerungsgruppe der Sozialversicherungsträger, den Landespräventionsausschuss und die Landespräventionskonferenz zu geben sowie Input aus diesen Gremien in ihre Arbeit aufzunehmen.

In den Netzwerken kommen VertreterInnen verschiedener Ministerien und der Sozialversicherungen zusammen. Die Netzwerke zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass zudem landesweite kommunale Spitzenverbände, weitere Landesvertretungen aus Sport, Selbsthilfe, Gesundheitsförderung, Bildungsstätten, Sozialverbänden, sowie weiteren Interessensvertretungen eingebunden sind. Die Netzwerke werden vorwiegend von je einem Vertreter/einer Vertreterin der Sozialversicherungsträger und einem Vertreter/einer Vertreterin der Ministerien bzw. von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit und dem Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit (siehe Netzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“) gemeinsam moderiert.

1.3 Landespräventionsausschuss

Im Landespräventionsausschuss sind die Ministerien, alle Sozialversicherungsträger, die Bundesagentur für Arbeit, der Gemeinde- und Städtebund, der Städtetag, der Landkreistag, der Öffentliche Gesundheitsdienst sowie Experten aus der Gesundheitsförderung und Prävention vertreten. In diesem Rahmen kommen wichtige Akteure zusammen, die nicht Unterzeichner der Landesrahmenvereinbarung sind, jedoch die Prävention und Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz maßgeblich und übergeordnet prägen.

Der Landespräventionsausschuss hat eine Beiratsfunktion und gibt wichtige Impulse für die Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz. Seine zentrale Rolle ist die Vorbereitung der Landespräventionskonferenz. Dabei tauscht sich der Landespräventionsausschuss mit den ModeratorInnen der Landespräventionsnetzwerke aus, fokussiert deren bisherigen Ergebnisse, Schwerpunkte, Zielsetzungen und entwickelt neue Ideen und Ansätze.

1.4 Landespräventionskonferenz

Die Landespräventionskonferenz berät über die Weiterentwicklung und die herausgehobenen Präventionsziele der kommenden Jahre in Rheinland-Pfalz und verabschiedete diese im Rahmen eines *Eckpunktepapiers*.

Ziel der Landespräventionskonferenz ist es, Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz zu stärken und für alle Gesundheits-/Präventionsfachkräfte sowie die breite Öffentlichkeit Transparenz über die gemeinsamen Vorgehensweisen herzustellen. Die Ergebnisse des Landespräventionsausschusses sowie die erarbeiteten Präventionsziele und -schwerpunkte der Landespräventionsnetzwerke fließen in die Landespräventionskonferenz ein.

TeilnehmerInnen der Landespräventionskonferenz sind die oberen Führungsebenen des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz sowie aller Unterzeichner und Beigetretenen der Landesrahmenvereinbarung Prävention Rheinland-Pfalz.

2 Eckpunkte: Umsetzungsstand und Fortentwicklung der Präventionsstrategie Rheinland-Pfalz

2.1. Lebensweltübergreifender Konsens

Übergeordnetes Ziel der Akteure in Rheinland-Pfalz ist die Erarbeitung einer Landespräventionsstrategie, die alle Lebensphasen (von jung bis alt) und Lebenswelten (z.B. Kita, Schule, Kommune, Arbeitsplatz) umspannt und in übergreifenden Maßnahmen münden.

Prioritäre Handlungsfelder und lebensweltenübergreifende Maßnahmen

Die Zusammenarbeit zwischen den vier rheinland-pfälzischen Landespräventionsnetzwerke spielt eine wichtige Rolle, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergieeffekte besser zu nutzen. Übergreifend werden konkrete Maßnahmen (weiter-)entwickelt, miteinander vernetzt und deren landesweite Umsetzung unterstützt.

Für Rheinland-Pfalz haben sich unter anderem vier übergeordnete Handlungsfelder herauskristallisiert und werden lebensphasenübergreifend in den Fokus der Aktivitäten gerückt:

- 1 Die Stärkung der psychischen Gesundheit und Resilienz,
- 2 die Bewegungsförderung,
- 3 die Förderung eines gesunden, ausgewogenen Ernährungsverhaltens sowie
- 4 strukturbildende und übergreifende Maßnahmen.

Folgende netzwerkübergreifende Maßnahmen wurden geplant und gestartet:

Zu 1: Kooperationsvereinbarung mit dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung

Resilienz ist die Fähigkeit, emotionale und mentale Belastungen zu überwinden, ohne dass anhaltende psychische Störungen oder Stress-Erkrankungen nach der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) entstehen. Die Grundsteine für die Resilienz werden in den frühen Kindheitsjahren gelegt. Aber auch im Erwachsenenalter können wir aktiv an unserer seelischen Widerstandskraft arbeiten. Daher haben die gesetzlichen Krankenkassen zur Umsetzung von Angeboten der Resilienzförderung eine Vereinbarung mit dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung abgeschlossen. Neben Veranstaltungen zur Psychoedukation sind evidenzbasierte Workshops zur Resilienzförderung bei vulnerablen Zielgruppen Bestandteil der Zusammenarbeit. Neuentwicklungen für spezifische Zielgruppen, die Adaption etablierter wirksamer Programme, Referentenschulungen sowie die Beratung von MultiplikatorInnen sind ebenfalls Bestandteil dieser Vereinbarung.

Zu 1: Förderung des Aufbaus einer Resilienz-Ambulanz durch das Leibniz-Institut für Resilienzforschung

Seit Mai 2020 fördert das Land den Aufbau einer Resilienz-Ambulanz durch das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR). Die Resilienz-Ambulanz des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung (LIR) Mainz verfolgt das Ziel, durch Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention langfristig zur Reduktion stressassoziierter Erkrankungen beizutragen und damit einerseits die Gesundheitskompetenz in der Allgemeinbevölkerung zu stärken, andererseits aber auch gezielt vulnerable Zielgruppen mit adäquaten Angeboten anzusprechen und zu unterstützen. Zudem sollen durch die Angebote der Resilienz-Ambulanz die Chronifizierung von Symptomen und damit auch Arbeitsunfähigkeiten vorgebeugt werden, was zu einer Reduktion der direkten und indirekten wirtschaftlichen Kosten, die durch diese Erkrankungen entstehen, beitragen kann.

Vor dem Hintergrund der steigenden Stressanfälligkeit der Bevölkerung sowie der aktuellen Statistik, wonach jeder Dritte Rheinlandpfälzer an einer psychischen Erkrankung leidet (MSAGD RLP, 2019), sollen durch die praktischen Ansätze der Resilienzförderung die rheinland-pfälzischen Bürger und Bürgerinnen und hier insbesondere auch vulnerable Zielgruppen (z.B. arbeitslose Menschen, Alleinerziehende) sowie kommunalen Entscheidungsträger und Multiplikatoren aus den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Soziales und Bildung aufgrund der Nähe und Erreichbarkeit des LIR gestärkt werden.

Zu 2: Landesinitiative „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“

Bewegung und Sport leisten einen wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander, die Stärkung der individuellen und gesellschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie für die Gesundheitsvorsorge und Prävention vielfältiger Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Mellitus Typ 2).

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat daher eine Landesinitiative „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“ gestartet. Im Rahmen dieser Landesinitiative, sollen Strukturen geschaffen werden, die bestehende und vorhandene Bewegungs- und Sportangebote vor Ort, in Städten und Gemeinden besser vernetzen und ausbauen. Um dies zu ermöglichen, sollen die Angebote gemeinsam mit Partnern, Institutionen/Vereinen und Bürgerinnen und Bürgern partizipativ (weiter-)entwickelt und umgesetzt werden und kostenfrei zugänglich sein.

Für die Entwicklung dieser Strukturen vor Ort in den Kommunen, Landkreisen und kreisfreien Städten, werden sogenannte BewegungsmanagerInnen eingesetzt. Die Begleitung und Betreuung dieser „Kümmerer“ erfolgt wiederum durch eine auf Landesebene eingesetzte Projektkoordination.

Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern egal welchen Alters Bewegungs- und Sportangebote in ihrem Wohnumfeld leicht zugänglich zu machen und Initiativen sowie Aktivitäten zu unterstützen, die Bewegung und Sport im öffentlichen Raum ermöglichen. Insbesondere sollen Menschen erreicht werden, die aus verschiedensten Gründen bisher kaum an Bewegungs- und Sportangeboten teilgenommen haben sowie Menschen, die besonderen Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind und gleichzeitig schlechtere Gesundheitschancen aufweisen. Dieser Strukturaufbau wird seitens der Landesregierung zunächst in 2020 und 2021 unterstützt und in die Umsetzungsprozesse zum Präventionsgesetz in Rheinland-Pfalz eingebunden.

Zu 3: Förderung eines gesunden, ausgewogenen Ernährungsverhaltens

Die Förderung eines gesunden, ausgewogenen Ernährungsverhaltens sowie die Ernährungsbildung, sind wichtige Gesundheitsziele in Rheinland-Pfalz. Im Rahmen der Landespräventionsnetzwerke werden diese Themen bereits gezielt für verschiedene Zielgruppen aufgegriffen. Ziel ist es, diese langfristig in lebensphasenübergreifende Aktivitäten und Maßnahmen zu überführen.

Zu 4: Transparenz durch Online-Auftritt

Um eine größere Transparenz bezüglich des gemeinsamen Handlungsrahmens, der Landespräventionsgremien, der Umsetzungsprozesse zum PrävG wie auch Best-Practice Beispiele aus Rheinland-Pfalz zu schaffen, wurde die Webseite "Prävention Rheinland-Pfalz" aufgebaut und ist unter folgender URL erreichbar www.praevention.rlp.de.

Hier erhalten Interessierte allgemeine und aktuelle Informationen rund um die Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz.

Zu 4: Innovationspreis „Gesund altern – Menschen in der zweiten Lebenshälfte – gesunde Verhältnisse und Verhaltensweisen im Job, im Verein und in weiteren Lebenswelten“

Die Sozialversicherungsträger Rheinland-Pfalz haben erstmalig einen Innovationspreis für Projekte der Prävention und Gesundheitsförderung ausgeschrieben. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Einrichtungen, Organisationen, Vereine und Institutionen konnten sich unter dem o.g. Motto mit ihren Projekten bewerben. Die Preisverleihung erfolgte am 06. Oktober 2020. Gewinner des Innovationspreises 2020 ist das Konzept "Bewegung in die Dörfer" der Kreisverwaltung Mayen Koblenz. Seit 2016 realisieren engagierte EhrenamtlerInnen, BürgermeisterInnen, ortsansässige Vereine, Initiativen und Institutionen abwechslungsreiche und niedrigschwellige Bewegungsangebote für ältere Menschen realisiert.

2.2 Gesund aufwachsen

Zielstellungen im Eckpunktepapier 2018

- Maßnahmen zur Förderung der individuellen Lebenskompetenz und Gesundheitsressourcen im Rahmen von Organisationsentwicklung und Strukturbildung.
- Stärkung der Resilienz durch Sensibilisierungsoffensiven und Qualifizierungsmaßnahmen von MultiplikatorInnen und Schlüsselpersonen, z.B. im Rahmen einer Fachtagung.
- Implementierung von Patenmodellen zur Erschließung neuer Handlungsfelder. Z.B. auch die Begleitung von Organisationsentwicklung und Strukturbildung durch „Organisationspaten“ (z.B. Kita begleitet Kita, Schule begleitet Schule).

Konkrete Maßnahmenumsetzungen seit 2018

Detailinformationen über die konkreten Maßnahmen, welche sich bislang aus der Netzwerkarbeit entwickelten, finden sich in der Monitoringliste im Anhang.

- Fachtagung „Gesund aufwachsen - Resilienz fördern“ am 12.12.2019 Informationsveranstaltung für MultiplikatorInnen aus Kindertagesstätten, Schulen, Familieninstitutionen etc., mit praktischen Ansätzen zur Gestaltung eines resilienzfördernden Umfelds. Vermittlung von Ansätzen für Förderbereiche der Kindertagesstätten und Kindergarten, Schule, Familie, im kommunalen Kontext zur organisationalen Resilienzförderung mittels Impulsvorträgen und Fachforen mit Workshopcharakter.
- Schülerworkshops basierend auf schulartenspezifischen Fokusgruppen. Ziel ist es zu evaluieren, was SchülerInnen unter Resilienz- und Präventionsmaßnahmen sowie Gesundheitsförderung und relevanten Systembedingungen an Schulen verstehen, wie sie diese aktuell wahrnehmen (IST-Stand) und welche anderen/zusätzlichen Angebote aus ihrer Sicht sinnvoll erscheinen (SOLL-Stand). Diese für die Zielgruppe wichtige Themen der Gesundheitsförderung und Prävention werden über einen wissenschaftlichen Abschlussbericht in das Landespräventionsnetzwerk „Gesund aufwachsen“ rückgekoppelt, um weitere Maßnahmen entwickeln/ fortführen zu können.
- Pausenspiele: In Zusammenarbeit mit dem Adipositasnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. wird ein Konzept entwickelt, um Schulkindern eine bewegte Pause zu ermöglichen. Neben der Schulung von MultiplikatorInnen ist der Aufbau von „Hof Paten“ vorgesehen. Darüber hinaus wird es eine Handreichung für Lehrkräfte bzw. Betreuungskräfte sowie Materialkisten geben. Die Universität Koblenz-Landau ist mit dem Institut Sportwissenschaft, Forschungsschwerpunkt „Bewegte Grundschule“ eingebunden. Eine Kooperationsvereinbarung ist geplant.

- Neuaufgabe der Broschüre „Starke Kinder lernen gut“ für Eltern deren Kinder eingeschult werden. Die Broschüre gibt Antworten auf vielfältige Fragen, die sich Eltern bei der Einschulung ihrer Kinder stellen (u.a. zu Themen wie Kinder brauchen Bewegung, Ernährung, der richtige Ranz, Schutz vor Infektionskrankheiten, Hygiene, Schuleingangsuntersuchungen). Diese Broschüre wird bei den Schuleingangsuntersuchungen an die Eltern herausgegeben.

Zielstellungen zur Fortentwicklung

Das Netzwerk „Gesund Aufwachsen“ arbeitet verstärkt in themenbezogenen Unterarbeitsgruppen und trifft sich zweimal jährlich in großer Runde. Aktuell arbeiten die Unterarbeitsgruppen „Ernährung“ und „Resilienz“.

- Unterarbeitsgruppe Ernährung: Diese Unterarbeitsgruppe hat die Aufgabe zu prüfen, wie die Ziele des Präventionsgesetzes im Schwerpunkt gesunde Ernährung strukturell in der Lebenswelt „gesund aufwachsen“ verankert werden können. Dazu erstellt die Gruppe eine Sammlung von Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden und bewertet diese nach den Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Weitere Zielgruppen und förderfähige Maßnahmen werden identifiziert.
Als Schwerpunktthema hat sich die Unterarbeitsgruppe auf das Thema „frühkindliche Ernährung“ verständigt. Die ersten 1.000 Tage ab der Konzeption gelten als ein sensibles Zeitfenster, in dem die Gesundheit des Kindes geprägt und das Risiko für spätere, nicht übertragbare Krankheiten modifiziert werden kann. Zugangswege zur Zielgruppe sowie geeignete Maßnahmen werden ermittelt und sollen in die Umsetzung gebracht werden.
- Unterarbeitsgruppe Resilienz: Es wird überprüft, wie weit das Thema „Resilienzförderung“ bei den bestehenden Qualifizierungsmaßnahmen für Kita- und Schulleitungen bereits Einzug findet. Abhängig von dem Ergebnis werden weitere Maßnahmen in die Wege geleitet. Präventionsketten sollen aufgebaut und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren soll gestärkt werden. Als möglichen Zugangsweg wurden die medizinischen Fachkräfte in gynäkologischen und kinderärztlichen Praxen identifiziert. Eine Sammlung von geeigneten Maßnahmen zur Resilienzförderung für die unterschiedlichen Zielgruppen wird erstellt. Das im Rahmen des Fachtags „Resilienz“ vorgestellte kommunale Gesamtkonzept zur resilienzstärkenden Infrastruktur als Patenmodell für andere Kommunen zugänglich machen.
- Gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung und Strukturbildung in den Lebenswelten ausbauen und verstärken sowie Vernetzung im Sozialraum gestalten, insbesondere in Vernetzung mit der *Landesinitiative „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“*.
- Schülerworkshops: Die Ergebnisse der Schülerworkshops werden durch das Netzwerk ausgewertet und mögliche Maßnahmen daraus abgeleitet. Im Rahmen von Pilotmaßnahmen werden Akzeptanz und Effektivität und die Übertragbarkeit auf andere Schulen getestet. Ziel ist es, den Schulen Handlungsempfehlungen an die

Hand zu geben, wie das Thema „Gesund Aufwachsen“ in der Lebenswelt Schule partizipativ umgesetzt und organisational verankert werden kann.

2.3 Gesund leben und arbeiten

Zielstellungen Eckpunktepapier 2018

- Gesundheitsförderung/Prävention durch Strukturbildung insbesondere für Klein- und Kleinstunternehmen am Beispiel des landesweiten „Betrieblichen Gesundheitsmanagement-Netzwerkes Rheinland-Pfalz“ (BGM-Netzwerk RLP).
- Gesundheitsförderung/Prävention im Bereich der Physiologie am Beispiel eines Kooperationsprojektes zur Prävention von Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) in Klein- und Kleinstunternehmen.
- Gesundheitsförderung/Prävention im Bereich der Psychologie, Förderung der psychischen Gesundheit und Resilienz.

Konkrete Maßnahmenumsetzungen seit 2018

Detailinformationen über die konkreten Maßnahmen, welche sich bislang aus der Netzwerkarbeit entwickelten, finden sich in der Monitoringliste im Anhang.

- Das BGM-Netzwerk RLP unterstützt Erwerbstätige, Mittelständische sowie Klein- und Kleinstbetriebe durch die Vernetzung regionaler/kommunaler Netzwerke zum Thema BGM auf Landesebene als Multiplikatoren-Netzwerk. Es fördert den regelmäßigen Erfahrungs-/Informationsaustausch zwischen den regionalen und kommunalen Netzwerken in Rheinland-Pfalz (z.B. durch Präsenzveranstaltungen in Form Netzwerksitzungen, landesweiten Fachtagen, gemeinsamen Veranstaltungen in den Regionen, Arbeitsgruppensitzungen zu den Themen Kommune, Handwerk, Gesundheitswesen sowie niedrigschwellige Telefonfortbildungen). Das BGM-Netzwerk RLP baute die Kooperationen mit Partnern aus dem Landespräventionsnetzwerk „Gesund leben und arbeiten“ aus, u.a. in Form der Zusammenarbeit bei Fachtagen, monatlichen Telefonfortbildungen (u.a. zum Thema psychische Gesundheitsförderung), in den Arbeitsgruppen sowie bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte, wie dem Modellprojekt „Bewegungsbegleiter im Betrieb“.
- Am 22. Januar 2020 sollte eine Fachtagung „Gesund leben und arbeiten im Holzhandwerk“ für Unternehmer zu Themen Rückengesundheit und Muskelskeletterkrankungen, Ernährung, Bewegung, Sucht, Psychische Gesundheit und Führung in Mainz stattfinden. Von den über 1.500 Betrieben im Holzhandwerk Rheinland-Pfalz wurde der Bedarf zu einer solchen Veranstaltung nicht gesehen. Trotz Vorankündigung, Gesprächen mit Innungsoberrmeistern, Versendung von Einladungsschreiben mit Flyer und Telefonakquise kam es nur zu 18 Anmeldungen. Die Veranstaltung wurde daraufhin abgesagt. Die 18 Betriebe wurden telefonisch beraten, woraufhin der sich daraus ergebene weitergehender Handlungsbedarf dieser Betriebe ergab. Dieser Bedarf ist zwischenzeitlich abgearbeitet.

Ab März 2021 sind Gespräche mit einem Handwerksverband mit der Option geplant, die für das Holzhandwerk geplante Veranstaltung in einer anderen Branche anzubieten.

Zielstellungen zur Fortentwicklung

- Bewegungsförderung im Betrieb: Erprobung eines niedrighschwelligen Schulungskonzeptes insbesondere für kleine und kleinste Betriebe zum „Bewegungsbegleiter im Betrieb“ durch das BGM-Netzwerk RLP. Kooperationspartner sind die Handwerkskammern, die Unternehmerfrauen im Handwerk und weiteren Netzwerkpartner. Ziel ist, über das Thema Bewegung für das Thema BGM zu sensibilisieren und zu motivieren. Besonderes Augenmerk liegt darauf, dass die Betriebe schnell und einfach in die Umsetzung kommen. Erreicht werden soll dies durch eine praxisnahe Situationsanalyse und die Gestaltung von in der betrieblichen Praxis gut umsetzbaren Maßnahmen für mehr Bewegung. Zudem sollen im Rahmen der Schulung die vielfältigen Angebote der Sozialversicherungsträger weiter bekannt gemacht werden. Als Leuchtturm wird das Schulungskonzept mit interessierten Unternehmen aus den regionalen Netzwerken im Frühjahr 2020 erprobt und gegebenenfalls auf die Bedarfe in den Unternehmen weiter angepasst.
- Prävention von Muskel-Skelett-Belastungen und Förderung psychischer Gesundheit: Derzeit befindet sich ein Kooperationsprojekt zwischen den GDA-Trägern (Landesbehörden, Unfallversicherungsträger), der Rentenversicherung und mehreren Krankenkassen in Rheinland-Pfalz in Planung. Inhalt des Projektes ist ein abgestimmtes Anschlussangebot der Krankenkassen und der Rentenversicherung an die von Ländern oder Unfallversicherungsträgern hinsichtlich der Arbeitsprogramme Psyche und Muskel-Skelett-Belastungen aufgesuchten Betriebe. Das Anschlussangebot soll in dem Teil der jährlich aufgesuchten ca. 350 Betrieben umgesetzt werden, für die nach den Beratungen durch Unfallversicherungsträgern oder Landesbehörden weitergehenden Handlungsbedarf besteht.
- Psychische Gesundheitsförderung im Betrieb: Die Themen der psychischen Gesundheitsförderung und Resilienz sollen weiterhin im Rahmen des BGM-Netzwerkes RLP sowie mit den Partnern des BGM-Netzwerkes RLP transportiert und weiterentwickelt werden.

2.4 Gesund im Alter

Zielstellungen im Eckpunktepapier 2018

- Analyse vorhandener Strukturen im Wohnumfeld als Basis der Weiterentwicklung von Maßnahmen für ein gesundes Leben im Alter.
- Bedarfe in der Lebenswelt Kommune und in stationären Pflegeeinrichtungen und Schnittstellen zur Kommunalen Gesundheitsförderung werden ermittelt.
- Die Resilienz wird insbesondere durch die Ausbildung von MultiplikatorInnen und die Ausarbeitung von Patenmodellen gestärkt.
- Entwicklung und Umsetzung konkreter Präventionsmodelle in den Handlungsfeldern Bewegungsförderung, Psychische Gesundheit, gesunde Ernährung für die prioritären Zielgruppen der älteren Menschen in Isolation (mit und ohne Pflegebedarf), pflegende Angehörige.

Konkrete Maßnahmenumsetzungen seit 2018

Detailinformationen über die konkreten Maßnahmen, welche sich bislang aus der Netzwerkarbeit entwickelten, finden sich in der Monitoringliste im Anhang.

- Die Gemeindegeschwester^{plus}, examinierte Pflegefachkraft, bietet mit präventiven Hausbesuchen ein Angebot für hochbetagte Menschen, die keine Pflege brauchen, sondern Unterstützung und Beratung in ihrem aktuellen Lebensabschnitt wünschen. Aufgabe der Gemeindegeschwester^{plus} ist es zudem, bei Bedarf über Angebote im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung zu informieren, zu beraten und ggf. notwendige Kontakte zu vermitteln. Das präventive und gesundheitsfördernde Angebot soll dazu beitragen, dass die Selbstständigkeit älterer, in der Regel hochbetagter Menschen, möglichst lange erhalten bleibt. Gleichzeitig soll das zivilgesellschaftliche Unterstützungspotential gestärkt werden, damit ältere Menschen die Möglichkeit behalten, trotz ihres fortgeschrittenen Alters am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und sich sozial aktiv beteiligen zu können. Die Gemeindegeschwester^{plus} soll für eine Stärkung und Verknüpfung sozialer Netze und Unterstützungssysteme in der Region Sorge tragen, eng mit der für die kommunale Pflegestrukturplanung zuständigen Person zusammenarbeiten und daran mitwirken, die regionale Pflegestrukturplanung weiterzuentwickeln. Die Zusammenarbeit des Landes, der gesetzlichen Krankenkassen und der Kommunen ist in einer Kooperationsvereinbarung im Sinne des § 4 der Landesrahmenvereinbarung geregelt. Die teilnehmenden Kommunen werden ab 2021 durch das Projekt „Bedarfsworkshops“ bei der Entwicklung der Gesundheitsförderungskonzepte unterstützt. Die Synergieeffekte der netzwerkübergreifenden Zusammenarbeit werden zielführend genutzt.

- BewegungsbegleiterInnen bzw. Bewegungskampagne: Über 300 BewegungsbegleiterInnen wurden im Rahmen der Kampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut!“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG) in Zusammenarbeit mit der Landesleitstelle „Gut leben im Alter“ des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie seit 2015 qualifiziert, begleitet, unterstützt und vernetzt. Sie sind ehrenamtlich tätig. Die Kampagne bringt mehr körperliche Aktivität in den Alltag älterer Menschen und fördert die Freude an der Bewegung. In Grünflächen, Parks und auf öffentlichen Plätzen werden leicht zugängliche Bewegungsangebote geschaffen. Ziel ist es, die Mobilität und Lebensqualität älterer Menschen länger zu erhalten und soziale Kontakte zu ermöglichen. Die Angebote sind kostenfrei, erfordern keine Mitgliedschaft, keine Vorkenntnisse und keine besondere Ausrüstung. Dadurch sind sie auch für viele ältere Menschen, die bisher keinen Sport getrieben haben, attraktiv. Zielgruppe des Angebots sind alle Interessierten ohne Einschränkung. Gemeinsam mit dem GKV-Bündnis für Gesundheit wurde das Konzept weiterentwickelt. Die Landkreisebene wird gestärkt und ausgebaut. Ein direkter Ansprechpartner auf Kreisebene soll die Vernetzung im Rahmen des Gesundheitsförderungsprozesses unterstützen. Das Projekt BewegungsbegleiterInnen in neuer Struktur wird ab Juli 2020 für vorerst vier Jahre in Zusammenarbeit von GKV und LZG RLP im Rahmen der Landesrahmenvereinbarung gefördert und umgesetzt.

Zielstellungen zur Fortentwicklung

- Teilhabe fördern - Strukturaufbau stärken: Die Umsetzungen der genannten Maßnahmen für die Zielgruppe der älteren Menschen in Isolation erfolgen aufgrund einer Analyse der Strukturen und der ermittelten Bedarfe (Sozialraumanalyse) in den Kommunen. Eine nachhaltige Einbindung in die Landesstrukturen wird angestrebt. Die Angebote werden vernetzt und ständig weiterentwickelt - beispielsweise der BewegungsbegleiterInnen mit der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz - Land in Bewegung“ und die „Gemeindegewest^{plus}“.
- Thema Ernährung: Regelmäßiger Austausch mit den Partnern in Rheinland-Pfalz z.B. mit der Vernetzungsstelle für Seniorenernährung und der Verbraucherzentrale. Zur Verbesserung der Ernährungsqualität in Seniorenheimen und in der häuslichen Seniorenpflege sollen alle Akteure im Bereich Ernährung zusammengebracht werden. Es sollen möglichst viele Zielgruppen erreicht werden, beispielsweise pflegende Angehörige oder Pflegekräfte, die ebenfalls Einfluss auf die Ernährung der Seniorinnen und Senioren haben.
- Förderung der Resilienz der Zielgruppe pflegende Angehörige: Die Vermittlung von Wissen zum Thema Resilienz für die Zielgruppe der pflegenden Angehörigen sowie die MultiplikatorInnen der Pflege - und damit einhergehend die Entwicklung der jeweiligen Organisationsstrukturen - erfolgt beispielsweise im Rahmen von Fachtagungen oder Workshops in Kooperation mit weiteren Partnern.

- Stationäre Pflegeeinrichtungen: Zur Identifikation und Umsetzung konkreter Präventionsmodelle in den Handlungsfeldern Bewegungsförderung, Psychische Gesundheit und gesunde Ernährung wird die Zielgruppe der Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen gem. § 5 SGB XI in den Fokus gerückt.
- Digitalisierung: Alle Lebensbereiche und Altersgruppen werden aufgrund der aktuellen Situation vermehrt mit Digitalisierungsangeboten konfrontiert. Dies gilt auch themenübergreifend für die Zielgruppen im Landesnetzwerk Gesund im Alter. Die Angebote werden im Rahmen einer neu zu gründenden Arbeitsgruppe diskutiert.

2.5 Kommunale Gesundheitsförderung

Zielstellungen im Eckpunktepapier 2018

- Unterstützung kleinerer Gemeinden bei der (Weiter-)Entwicklung von Gesundheitsförderung. Entwicklung, Pilotierung und Umsetzung von Beratungsmodellen.
- Im Dorfentwicklungsprozess werden Strukturen und Bedarfe ermittelt; Ansätze, Schnittstellen und Aufgaben kommunaler Gesundheitsförderung werden geklärt.
- Durch „Bedarfsworkshops“ sollen Gemeinden partizipativ eingebunden werden, um darauf aufbauend „Standard-Modelle“ entwickeln, pilotieren und ausrollen zu können.
- Die (Weiter-)Entwicklung von Multiplikatoren-/Patenansätzen (z.B. Vertrauenspersonen im Bereich Sport) wird unterstützt, insbesondere bei priorisierten Zielgruppen (Alleinerziehende, Erwerbslose).

Konkrete Maßnahmenumsetzungen seit 2018

Detailinformationen über die konkreten Maßnahmen, welche sich bislang aus der Netzwerkarbeit entwickelten, finden sich in der Monitoringliste im Anhang.

- BedikK: Durch das Projekt „BedikK – Bedarfsworkshops in kleinen Kommunen“ sollen ab Januar 2021 flächendeckend in Rheinland-Pfalz Gemeinden bei der (Weiter-)Entwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention unterstützt werden, indem eine partizipative Bedarfsermittlung mit diesen durchgeführt wird. Die GKV hat sich darauf verständigt, das Projekt über die landesbezogene Projektförderung aus Mitteln des GKV-Bündnisses für Gesundheit zu finanzieren (BZgA-Förderprogramm). Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) hat den Antrag auf landesbezogene Projektförderung gestellt und übernimmt die landesweite Steuerung und Koordination. Zur Förderung der Nachhaltigkeit ist die Verzahnung zur Weiterbildung „kommunale Gesundheitsmoderation“ (Plattform Ernährung und Bewegung e.V.) fester Bestandteil des Projektes und wird von der LZG ab dem Jahr 2021 in Rheinland-Pfalz angeboten. Das Projekt BedikK soll in den ersten zwei Jahren, im Sinne der Vernetzung, in den Kommunen durchgeführt werden, welche das Projekt „Gemeineschwester^{plus}“ umsetzen.
- Vertrauenscoaches: Durch das Projekt „Vertrauenscoaches“ sollen ab Januar 2021 flächendeckend in Rheinland-Pfalz Bewegungsangebote vor Ort in der Kommune miteinander vernetzt und vulnerablen Zielgruppen den Weg in Bewegungseinrichtungen erleichtert werden. Die Teilnehmenden sollen Handlungskompetenzen und Eigenverantwortung entwickeln, um Gesundheitsverhaltens- und Verhältniswirkungen zu erzielen. Die GKV hat sich darauf verständigt, das Projekt über die landesbezogene Projektförderung aus Mitteln des GKV-Bündnisses für Gesundheit zu finanzieren (BZgA-Förderprogramm). Die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland hat, stell-

vertretend für die GKV in Rheinland-Pfalz, einen Antrag auf landesbezogene Projektförderung gestellt und übernimmt die landesweite Steuerung und Koordination. Der Landessportbund Rheinland-Pfalz arbeitet eng mit der AOK zusammen und unterstützt das Projekt, bspw. bei der Planung, Organisation und Durchführung von Fortbildungen für die Vertrauenscoaches.

- Saarburger Modell: Ziel ist es im Rahmen des „Saarburger Modell“ gesundheitsfördernde Strukturen in kleinen Gemeinden aufzubauen. Auf Initiative der GKV wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der GKV und Herrn Gard zur Umsetzung des Saarburger Modells geschlossen.

Zielstellungen zur Fortentwicklung

- Projekt Vertrauenscoaches: Die koordinierenden Stellen des Projektes werden als feste Mitglieder in das Landespräventionsnetzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“ eingebunden und informieren regelmäßig über die Projektentwicklungen. Die „Vertrauenscoaches“ werden im Rahmen einer Multiplikatorenschulung zu Themen der kommunalen Gesundheitsförderung und zum Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen qualifiziert. Neben einer Basisschulung wird es bedarfsbezogene Vertiefungsschulungen geben. Eine Verknüpfung zum Projekt „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“ wird angestrebt und forciert.
- Projekt BedikK: Die koordinierenden Stellen des Projektes „BedikK“ werden als feste Mitglieder in das Landespräventionsnetzwerk Kommunale Gesundheitsförderung eingebunden und informieren regelmäßig über die Projektentwicklungen.
- Einheitliche Qualitätsstandards bei kommunalen Qualifizierungsmaßnahmen: Die GKV beschließt in Bezug auf kommunale Weiterbildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen einen einheitlichen Qualitätsstandard. Folgende strukturbildende Maßnahmen kommen in Frage: (a) Weiterbildung „kommunale Gesundheitsmoderation“ („BedikK“); (b) Basis-Schulung „Wirkungsorientierten Projektarbeit“ (Phineo).
- Niedrigschwelligen Zugang zum kommunalen Förderprogramm des GKV-Bündnis stärken: Durch die Planung einer „Ideenwerkstatt“ unterstützt das Landespräventionsnetzwerk einen niedrigschwelligen Zugang zum kommunalen Förderprogramm des GKV-Bündnisses für Gesundheit (insb. für die zielgruppenspezifische Projektförderung). Hierzu werden in Zusammenarbeit mit anderen Landespräventionsnetzwerken bzgl. einzelner vulnerabler Zielgruppen Handreichungen mit beispielhaften Interventionen erstellt. Das Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit informiert das Landespräventionsnetzwerk regelmäßig über die Entwicklungen in Rheinland-Pfalz.
- Zielgruppe der Erwerblosen: Zur Vermeidung von Doppelstrukturen besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Ge-

sundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“. Zukünftig sollen nicht nur einzelne Zielgruppen, sondern allgemein vulnerable Zielgruppen durch strukturbildende und zielgruppenspezifische Maßnahmen in den Fokus genommen werden.

- Weitere Schwerpunktsetzungen: Schnittstellen zu Dorfentwicklungsprozessen werden weiterhin verfolgt. Ergänzend zum ländlichen Raum soll auch der kommunale Kontext z.B. im städtischen Raum oder Quartier diskutiert und mitgedacht werden.

3 Die Landespräventionskonferenz wird über folgende Ziele informiert

- Übergeordnetes Ziel ist, (1) dass die Präventionsstrategie für Rheinland-Pfalz auf dem bereits Erreichten und Bewährten aufbaut, (2) konkrete Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie Prävention für vulnerable Zielgruppen in die Umsetzung gebracht werden und (3) eine stärkere partizipative Ausrichtung in den Fokus genommen wird, (4) sich die strategische Ausrichtung gesundheitsfördernder und präventiver Maßnahmen an landesspezifischen Bedarfen orientiert.
- Die auf den Weg gebrachten Strukturen und die Arbeit der rheinland-pfälzischen Landespräventionsgremien bilden die tragenden Säulen für die verbindliche, regelmäßige und strukturierte Zusammenarbeit der Akteure. Sie sind die Basis für die Herstellung von Transparenz im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz und damit für die (Weiter-)Entwicklung und Abstimmung einer gemeinsamen Landespräventionsstrategie.
- Die Zusammenarbeit in den Landespräventionsgremien zeichnet sich durch besonderes Engagement, eine sinnvolle Verantwortungsteilung und eine hohe Kooperationskultur aus.
- Die von der Landespräventionskonferenz im Eckpunktepapier 2018 verabschiedeten ersten prioritären Handlungsfelder und Zielgruppen wurden in den Fokus der Umsetzungsprozesse der Landespräventionsnetzwerke gestellt. Erste konkrete Kooperationen und Kooperationsvereinbarungen nach § 4 Landesrahmenvereinbarung Rheinland-Pfalz zum PräVG für gemeinsame Maßnahmen wurden auf den Weg gebracht. Weitere Handlungsschritte und Maßnahmenplanungen wurden eruiert.
- Die Webseite praevention.rlp.de unterstützt die Transparenz bezüglich der Umsetzungsprozesse zum PräVG in Rheinland-Pfalz und stellt den rheinland-pfälzischen Handlungsrahmen sowie Beispiele guter Praxis in Rheinland-Pfalz öffentlichkeitswirksam dar.

4 Fortentwicklung der rheinland-pfälzischen Landespräventionsstrategie

Vor dem Hintergrund der umfassenden Beratungen und unter Berücksichtigung der bisherigen Bilanz wird festgehalten:

- Erfolgreiche Arbeit der Landespräventionsgremien in RLP fortführen: Die erfolgreiche Arbeit in den Landespräventionsnetzwerken „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“, „Gesund im Alter“ und „Kommunale Gesundheitsförderung“, im Landespräventionsausschuss und in der Steuerungsgruppe der Sozialversicherungsträger wird in den bewährten Strukturen fortgesetzt und mit dem Ziel weiterentwickelt, die Umsetzung von konkreten Maßnahmen anzustoßen und zu begleiten.
- Netzwerkübergreifende Arbeit stärken: Die Landespräventionsgremien werden verstärkt die netzwerkübergreifende Arbeit aufnehmen und die Etablierung von Maßnahmen zur Stärkung von Präventionsketten in den Fokus zu rücken.
- Psychische Gesundheitsförderung: Die Stärkung der organisatorischen und individuellen Resilienz in Rheinland-Pfalz bleibt ein wichtiges Gesundheitsziel. Die durch die Partner in den Landespräventionsnetzwerken angestoßenen Maßnahmen sollen gemeinsam weitergeführt und fortentwickelt werden.
- Bewegungsförderung: Die generationenübergreifende Förderung der Bewegung ist ein prioritäres Gesundheitsziel in Rheinland-Pfalz. Aus den Landespräventionsnetzwerken resultierende Maßnahmen zur Bewegungsförderung werden gemeinsam weitergeführt und fortentwickelt. Zudem werden diese in die Landesinitiative „Rheinland-Pfalz - Land in Bewegung“ integriert, miteinander vernetzt und eine nachhaltige und landesweite Umsetzung von allen Partnern unterstützt.
- Ernährung: Die generationenübergreifende Förderung eines gesunden Ernährungsverhaltens sowie der Ernährungsbildung bleiben wichtige Handlungsfelder. Die bisherigen Aktivitäten und Maßnahmen der Landespräventionsnetzwerke werden (weiter-)entwickelt und die Umsetzung konkreter Maßnahmen unterstützt. Ziel ist die Erarbeitung einer integrierten und lebensphasenübergreifenden Strategie.
- Multiplikatorenschulungen: Die Umsetzung von Multiplikatorenschulungen und Patenmodellen sowie die strukturelle Verankerung präventiver und gesundheitsfördernder Ansätze sind und bleiben wichtige Mittel, um die Ziele der Landesrahmenvereinbarung zu erreichen.
- Zugänge zu kommunalen Förderprogramm des GKV-Bündnis stärken: Ein niedrigschwelliger Zugang zum kommunalen Förderprogramm des GKV-Bündnisses für Gesundheit (insb. für die zielgruppenspezifische Programmförderung) soll ge-

fördert werden. Netzwerkübergreifend werden in themenspezifischen Unterarbeitsgruppen Handouts mit beispielhaften Interventionen für besonders nachgefragte Zielgruppen in Rheinland-Pfalz erstellt.

- Digitalisierung: Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie rutschte das Thema der Digitalisierung noch stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit. Auch im Rahmen der rheinland-pfälzischen Landespräventionsgremien soll dieses Thema zukünftig verstärkt aufgegriffen und in den Planungs- sowie Umsetzungsprozessen etwaiger Maßnahmen stärkere Berücksichtigung finden.
- Nächste Landespräventionskonferenz: Die nächste Landespräventionskonferenz wird von den Sozialversicherungsträgern ausgerichtet und tritt 2022 zusammen.

Stand: 16. Februar 2021

Anhang

Monitoringliste: Maßnahmen zur Umsetzung des PräVG in RLP

Gesund aufwachsen

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projekträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
Fachtagung Gesund aufwachsen – Resilienz fördern	Multiplikatoren aus: - Kindertagesstätten-/Kindergarten - Schulen - Kindertagesstätten-/ Kindergartenleitungen - Schulleitungen - Fachberatungen - Präventionsbeauftragte - Jugendhilfeeinrichtungen - Familieninstitutionen - kommunale Vertreter	- Informationsveranstaltungen zum Thema Förderung individueller Faktoren und Ressourcen (z.B. Selbstwirksamkeit, Optimismus, soziale Beziehungen) bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen. - Vermittlung von Ansätzen für Förderbereiche der Kindertagesstätten & Kindergarten, Schule, Familie, im kommunalen Kontext zur organisationalen Resilienzförderung (Verhältnisprävention) mittels Impulsvorträgen und Fachforen mit Workshopcharakter.	- NW Gesund aufwachsen Dienstleister: - Leibnizinstitut für Resilienz-forschung, Mainz	- GKV, - Unfallkasse, - Bildungsministerium RLP	12.12.2019	Ja Kooperationspartner: - GKV - Unfallkasse - Leibnizinstitut für Resilienz-forschung, Mainz

Gesund aufwachsen

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projekträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
Schülerworkshops	Schülerinnen und Schüler verschiedener Schultypen	<ul style="list-style-type: none"> - Workshops zur Bedarfsermittlung in Schulen verschiedener Schularten. - Ansatz zur Partizipation: Schülerinnen und Schüler als „Experten in eigener Sache“ einzubeziehen. - Für die Zielgruppe wichtige Themen der Gesundheitsförderung und Prävention sollen herausgefiltert werden und in das Landespräventionsnetzwerk „Gesund aufwachsen“ rückgekoppelt werden, um weitere Maßnahmen entwickeln/fortführen zu können. - Die Konzept-Entwicklung zur Durchführung der Schülerworkshops erfolgte durch ein multiprofessionelles Team aus Psychologie, Schulsozialarbeit, Schülervertretung. 	<ul style="list-style-type: none"> - NW Gesund aufwachsen <p>Dienstleister:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klinik und Poliklinik für Kinder-/ Jugendpsychiatrie & -psychotherapie 	<ul style="list-style-type: none"> - GKV - Unfallkasse - Bildungsministerium RLP 	2020	<p>Ja</p> <p>Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GKV - Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie - Unfallkasse - Bildungsministerium RLP
Starke Kinder lernen gut	Eltern von Kindern im Einschulungsalter	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsbroschüre für Eltern deren Kinder eingeschult werden. - Die Broschüre gibt Antworten auf vielfältige Fragen, die sich Eltern bei der Einschulung ihrer Kinder stellen (u.a. zu Themen wie Kinder brauchen Bewegung, Ernährung, der richtige Ranzen, Schutz vor Infektionskrankheiten, Hygiene, Schuleingangsuntersuchungen). - Broschüre wird bei den Schuleingangsuntersuchungen an die Eltern herausgegeben. 	Landeszentrale für Gesundheitsförderung RLP e.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsministerium RLP - Bildungsministerium RLP - GKV - Unfallkasse 	2018	<p>Nein</p> <p>Kooperationspartner</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsministerium RLP - Bildungsministerium RLP - GKV

Gesund leben und arbeiten

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projektträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
BGM-Netzwerk RLP	Multiplikatoren: regionale und kommunale Netzwerke aus den Bereichen Arbeit und Gesundheit mit der Zielgruppe Unternehmen insbesondere KMU und KKK	<p>Das BGM-Netzwerk RLP besteht aktuell aus 47 Netzwerkpartnern (12 davon aus dem Präventionsnetzwerk „Gesund leben und arbeiten“).</p> <p>Ziel: regionale/kommunale Netzwerke zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) auf Landesebene zu vernetzen, einen regelmäßigen Erfahrungs-/Informationsaustausch zwischen den regionalen Netzwerken in RLP zu Gesundheits- & Präventionsthemen zu ermöglichen.</p> <p>- Kooperationspartner aus dem Netzwerk „Gesund leben und arbeiten“ stellen unterstützende Angebote zur Verfügung (z.B. Beratung-/Schulungsangebote, Informationsmaterialien, Fachreferenten) und informieren das BGM-Netzwerk über neue Angebote.</p> <p>Erste Kooperationen waren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fachtage 2018 & 2019 „Gesunde Arbeit-Gesunde Regionen“ mit Experten in Workshops 2. BGM-Telefonfortbildungen u.a. zum Thema psychische Gesundheit mit gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit 3. Entwicklung eines niedrigschwelligen Schulungsangebots insbesondere für KLU & KMU zum „Bewegungsbegleiter im Betrieb“ 4. Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Gesundheitswesen z.B. durch Fachvorträge, weitere Vernetzung und ggf. Entwicklung gemeinsamer Projekte 	Landeszentrale für Gesundheitsförderung RLP e.V.	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz	Projekte seit 2017/18-2020	<p>Nein</p> <p>Kooperationspartner aus dem Präventionsnetzwerk „Gesund leben und arbeiten“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. AOK RLP/Saarland mit BGF-Koordinierungsstelle 2. Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Landesverband Mitte 3. Deutsche Rentenversicherung RLP 4. DGB RLP/Saarland 5. Diakonie Pfalz 6. IKK Südwest 7. Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH 8. Landwirtschaftskammer RLP mit Landfrauen 9. Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten RLP 10. Verband deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V.

Gesund leben und arbeiten

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projektträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
						11. Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord – Medizinischer Arbeitsschutz 12. Unfallkasse RLP

Gesund im Alter

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projekträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
Gemeindegeschwester^{plus} Kommunale Gesundheitsförderungskonzepte für ein gesundes Leben im Alter	Hochbetagte, nicht pflegebedürftige Menschen, die zu Hause leben	<ul style="list-style-type: none"> - Das Modellprojekt des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP - „Gemeindegeschwester^{plus}“ startete in seiner ersten Phase am 1. Juli 2015 und endete am 31. Dezember 2018. Bis dato waren 19 Gemeindegeschwester^{plus} mit 12,5 Vollzeitstellen im Einsatz. - Ab 2019 gemeinsame Förderung von Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP und GKV 6 in RLP - dadurch Ausweitung des Angebots um 10,5 Stellen in zwölf weiteren Kommunen - Geeigneten Zugang zu hochbetagten Menschen finden, sodass noch nicht pflegebedürftige Hochbetagte so lange wie möglich in ihrer Häuslichkeit leben können. - Die Vermittlung der Themen Prävention und Gesundheitsförderung werden ein Bestandteil der Beratung, die Gemeindegeschwester^{plus} erhalten eine entsprechende Qualifizierung. - Weitere Aufgabe der Gemeindegeschwester^{plus} ist u.a. gesundheitsfördernde Strukturen/Angebote in Kommunen zu vernetzen und zu stärken. - Eine enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen MitarbeiterInnen der kommunalen Pflegestrukturplanung soll dazu beitragen, fehlende Angebote zu initiieren. Anbieter von Diensten, Unterstützungsangeboten oder Leistungen sollen damit wichtige Hinweise und Impulse für die Gestaltung und Weiterentwicklung der sozialen Räume für ein gutes, selbstbestimmtes Leben im Alter erhalten. - Die Kommunen stellen einen Antrag im Rahmens des Gesundheitsförderungsprozesses, das Angebot der Gemeindegeschwester^{plus} ist ein Baustein in diesem Gesamtprozess. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP - GKV 6 RLP - Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP - Gesetzliche Krankenkassen in RLP - Kommunen - Schirmherrschaft Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler 	- Seit 01. Jan. 2019	Ja Kooperationspartner: <ul style="list-style-type: none"> - Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP - GKV - Kommunen

Gesund im Alter

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projekträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
Bewegungsbegleiter	ältere Menschen, Hochbetagte	<ul style="list-style-type: none"> - Die BewegungsbegleiterInnen sind ein Element der Kampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut!“, die von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) in Zusammenarbeit mit der Landesleitstelle „Gut leben im Alter“ des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie seit 2015 umgesetzt wird. - Es handelt sich um niedrigschwellige Bewegungsangebote im öffentlichen Raum, die die Mobilität fördern und erhalten, soziale Beziehungen, eigenbestimmtes Leben im Alter stärken und generationsübergreifend aber insbesondere Menschen 60+ zum Mitmachen motivieren sollen. - Die BewegungsbegleiterInnen sind alle mit einem Trolley voller Bewegungsmaterialien und einem Handbuch ausgestattet, das ständig durch neue Ideen und Hinweise ergänzt wird. Die Turnerbünde in Rheinland-Pfalz (RHTB, TVM, PTB) haben in Kooperation mit der LZG die Basis-Qualifizierung übernommen. Zudem gibt es jährliche Angebote der LZG zur Weiterqualifizierung. Infos zur Kampagne finden sich unter www.diebewegung.de - Das Konzept wurde im Rahmen der Förderfähigkeit weiterentwickelt: - Die Landkreisebene wird gestärkt und ausgebaut. Ein direkter Ansprechpartner auf Kreisebene soll die Vernetzung im Rahmen des Gesundheitsförderungsprozesses unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> - Landeszentrale für Gesundheitsförderung RLP e.V. - Rhein Hessischer Turnerbund - Landessportbund RLP 	<ul style="list-style-type: none"> - Bis Mitte 2020 Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP - Im Anschluss GKV Bündnis für Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Ab 2015 bis 06/2020 - ab 07/2020 - 2024 	Ja – in Vorbereitung

Gesund im Alter

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projektträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
		<ul style="list-style-type: none"> - Die Durchführung der runden Tische, die Einbindung der Bewegungsbegleiter in den kommunalen Gesundheitsförderungsprozess und die Umsetzung der Bewegungsangebote vor Ort werden von dort aus koordiniert. - Auch die Qualität der Fortbildungen wird weiterentwickelt. Ziel ist, das Wissen aus den Basisschulungen regelmäßig aufzufrischen und im Sinne der Nachhaltigkeit um weitere Themen zu ergänzen. Die Zahl der Bewegungsbegleiter soll weiter erhöht werden. Das modifizierte Angebot richtet sich konkret an vulnerable Zielgruppen, z.B. Langzeiterwerbslose und Menschen mit Depressionen. - Der Antrag auf landesbezogene Projektförderung des GKV Bündnis für Gesundheit in RLP wurde bewilligt. (BZgA Förderprogramm). 				

Kommunale Gesundheitsförderung

Name der Maßnahme	Zielgruppe(n)	Kurzbeschreibung und Ziele der Maßnahme	Projektträger	Beteiligte Förderer/ Schirmherrschaft	Projektzeitraum	Kooperationsvereinbarung gem. § 4 LRV (ja/nein) und Kooperationspartner
Bedarfsworkshops in kleinen Kommunen (Arbeitstitel)	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinere Kommunen/Gemeinden - Vulnerable Zielgruppen in Gemeinden - Bürger*innen - Multiplikator*innen vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> - Partizipative Bedarfsermittlung zu Gesundheitsförderung und Prävention inkl. Überleitung zu weiteren Prozessschritten und Unterstützung bei dem Aufbau gesundheitsfördernder Strukturen in kleinen Gemeinden 	Landeszentrale für Gesundheitsförderung in RLP e.V.	- GKV in RLP (über GKV-Bündnis für Gesundheit/BZgA-Förderprogramm)	2021-2024	Ja - In Vorbereitung
Vertrauenscoaches	<ul style="list-style-type: none"> - vulnerable Zielgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - die „Vertrauenscoaches“ vernetzen Bewegungsangebote in der Kommune miteinander und erleichtern vulnerablen Zielgruppen den Weg in Bewegungseinrichtungen. 	AOK Rheinland-Pfalz/Saarland (stellvertretend für die GKV in RLP)	GKV in RLP (über GKV-Bündnis für Gesundheit/BZgA-Förderprogramm)	2021-2024	Ja - in Vorbereitung
Saarburger Modell	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinere Kommunen/Gemeinden - Vulnerable Zielgruppen in Gemeinden 	Prozessberatung (bei Bedarf inkl. Bedarfsanalyse) und Unterstützung bei dem Aufbau gesundheitsfördernde Strukturen in kleinen Gemeinden	Bernd Gard	- GKV	2019-offen	Ja Rahmenvereinbarung der GKV mit Herrn Gard, Kommunen setzen Programm mit einer Kasse um Ja, bundesweit
Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung im kommunalen Setting	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerbslose Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von gesundheitsfördernden Angeboten und Strukturen für erwerbslose Menschen im kommunalen Setting - Vernetzungsprojekt an aktuell 21 Standorten in RLP 	Koordinierungsstelle für gesundheitliche Chancengleichheit der LZG im Auftrag der GKV	<ul style="list-style-type: none"> - GKV - Bundesagentur für Arbeit - BZgA 	Seit 2017	Ja, bundesweit